



Die Gutenberg-Pressen von Wolfgang Althoff (Mitte) funktionieren fantastisch, davon überzeugten sich die Besucher des Andrucks. Etliche nahmen einen gedruckten Holzschnitt von Richard Cox oder einen reproduzierten Kupferstich mit nach Hause. Tischler Andreas Scholz (2. von links) schuf den Nachbau, der auch bei den Festspielen zum Einsatz kommt. • Foto: Dahm

„Gott grüß' die Kunst“

Andruck auf dem Nachbau der hölzernen Gutenberg-Pressen Ballen- und Pressmeister demonstrierten ihr Handwerk

SOEST ■ So ging's wohl zu in alten Zeiten. Ballen- und Pressmeister arbeiteten Hand in Hand und wechselten sich ab. Einer achtete auf die Farbe, der andere hantierte mit Deckel und Rähmchen. Kräftig zog der Drucker den Querholm – den „Bengel“ – auf sich zu, nahm dann den Abzug, legte ihn einstweilen zum Trocknen. Und alles begann von vorn, wieder wurde der Schlitten unter den Tiegel gefahren. Beständig lief der Sand durch das Stundenglas – und die Zeit rann davon.

Die Jahrhunderte sind ins Land gegangen. Wie es einst zuging in der „Schwarzen Zunft“, das zeigen Wolfgang Althoff und Helfer, die sich aufs alte Handwerk verstanden, bei den Fehde-Festspielen, die in Soest das ausgehende Mittelalter lebendig

werden lassen. Die Gutenberg-Jünger stehen am originalgetreuen Nachbau einer hölzernen Presse aus dem 15. Jahrhundert und zeigen, wie der Mainzer Patrizier-Sohn einst zu Werke ging. Schon am Dienstagabend ließ sich die Mannschaft beim Andruck gern über die Schulter sehen.

Ein Ausflug in die Geschichte

Wolfgang Althoff hatte zum Ausflug in die Geschichte eingeladen, und mancher, der zur Höggenstraße kam, nahm „Das Herz Westfalens“ mit nach Hause, ein Holzschnitt des Soester Künstlers Richard Cox, handgedruckt vor den Augen vieler Zuschauer, einige von ihnen in historischen Gewandungen.

„Gott grüß' die Kunst!“ Wolfgang Althoff hieß das Publikum nach gutem Brauch mit dem traditionellen Gruß der Drucker und Schriftsetzer willkommen.

Mit der Gutenberg-Pressen habe er sich einen lange gehegten Traum verwirklicht, schilderte er. Der gelernte Tischler Andreas Scholz – genannt Scholli – half ihm und baute den Klassiker aus massiver Eiche. „Es war eine besondere Herausforderung“, betont er. Die Rarität wiegt stattliche 300 Kilogramm und ist voll funktionstüchtig, Konstruktionspläne fanden sich unter anderem im Internet.

Junior Florian Althoff spachtelte am Dienstag die Farbe auf den Stein, griff zum Ballen, wälzte das mit Leder überzogene Werkzeug in der glatten Schicht, strich die

Form ein. Marius Schreiber legte den Bogen ein, übte mit festem Griff Druck aus – so wie Johannes Gutenberg vor mehr als 500 Jahren in seiner Werkstatt. Der Goldschmied und Schreiber schuf die Grundlage für den Bleisatz, als er um 1440 am Druck mit beweglichen Lettern tüftelte. Der „Medienrevolutionär“ arbeitete mit Leinöl und Ruß.

Für die Gäste der Soester Premiere gab's zur Einstimmung auf das Stadtspektakel auch die Neuauflage eines Kupferstiches, der die Belagerung und die Beschießung der Stadt darstellt, vielleicht den Angriff vom 19. Juli 1447. Wer sich ein Exemplar zur Erinnerung holte, spendete gern für die Aktion Nachbar in Not, der Hilfsinitiative kommt der Erlös des Abends zugute. ■ **Köp.**